

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. November.

Inland.

Berlin den 3. November. Se. Majestät der König haben dem Kanonikus und Probst des Jungfrauen-Klosters zu Lauban, Johann Mahr, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Organisten Kozyrowsky zu Schemrowitz, im Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath von Vandemer die Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu gestatten geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht nebst höchstborenen Kindern, der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Albrecht, sind aus Schlesien zurückgekehrt.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Posen ist der evangelische Predigamt-Kandidat Friedrich Adolph Haake als evangelischer Pfarrer zu Zabowo, Fraustädter Kreises, der evangelische Predigamt-Kandidat Karl Julius Eduard Meissner als evangelischer Prediger zu Wojanowo, der bisherige Kommendarius Michael Koschmider zu Siemianiec als katholischer Pfarrer daselbst, der Kommendarius Theophil Kozminski zu Kolaczkowo als katholischer Pfarrer zu Sokolnik, der Kommendarius Jacob Zawidzki zu Wyganowo als katholischer Pfarrer zu Skalmierzycze, der Pfarrer Johann Jakob Simicki zu Sulmierzyce als katholischer Pfarrer in Pogrzebow, der Kommendarius Anton Jasielski zu Olzowo als katholischer Pfarrer daselbst erwählt und bestätigt worden.

Der Kammerherr, Legationsrath und Minister-Resident am Königl. Griechischen Hofe, von Brasfier de St. Simon, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 27. Oktober. Mehrere auswärtige Blätter haben jüngst behauptet, Graf Woronzoff, gegenwärtig auf einer Urlaubs-Reise im Auslande begriffen, beabsichtige, den Staatsdienst ganz zu verlassen. Diese Behauptung ist ungegründet: den Urlaub des Grafen bedingten die Nothwendigkeit einer Erholung von anhaltenden Dienstgeschäften und die dadurch herbeigeführte momentane Zerrüttung seiner Gesundheit.

Am Schluß der vergangenen Woche traf aus Kronstadt mit der Fregatte „Cleopatra“, geführt vom Englischen See-Capitain Grey, der an unserm Kaiserhofe neu accreditirte königlich Großbritannienische Botschafter, Marquis von Clanricarde, hier ein; auch der Ober-Schenk des Hofes, Graf Stroganoff, ist von seiner außerordentlichen Mission aus London hier wieder zurück.

Der Spätherbst erhält sich bei uns überaus mild und trocken. Schon seit zehn Tagen erfreuen wir uns, bei ziemlich heiterem und trockenem Wetter, einer Temperatur, die durchgängig nicht unter drei Graden Wärme ist, mit welchem Wechsel wir im Vergleich mit den kurz vorher Wochen hindurch angehaltenen Regenschluthen sehr zufrieden sind.

Frankreich.

Paris den 30. Oktober. Der König erschien vorgestern in dem Italienischen Theater und wohnte der Vorstellung der Donizettischen Oper „Lucia di

Lammermoor“ bei. Er ward auch dort von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Zurufe begrüßt. Die legitimistischen Blätter wollen wissen, der König zeige sich deshalb jetzt öffentlich, um die Gerüchte von seinem Unwohlseyn zu widerlegen.

Der verantwortliche Herausgeber des Journals la France ist vorgestern wegen Publizierung des Briefes, in welchem gesagt wurde, daß in den Kellern der Tuilerien ein Koffer mit Kostbarkeiten gefunden worden sei, die der König sich angeeignet habe, zu 1jährigem Gefängniß und 3000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Das Journal des Debats sagt in einem Artikel über die Zuckerfrage: „Man versichert, daß das Kabinet durch die Berathung des obersten Handels-Rathes hinreichend erleuchtet, sich für eine Reduktion von einem Drittheil des Zolles, also von 16 Fr. 50 Cent. von 100 Kilogrammen, auf Kolonial-Zucker ausgesprochen habe. Den Kammern wird es überlassen werden, einen definitiven Beschluß zu fassen.“

Die Regierung hat über Neu-Orleans Depeschen erhalten, die über den Stand der Dinge in Mexiko bis zum 22. Sept. berichten. „Die Krankheiten“, sagt das ministerielle Abendblatt, „verschwanden immer mehr und mehr, und unsere Verluste waren unbedeutend. Was die Mexikanische Regierung betrifft, so hat die Blokade alle ihre Hülfquellen erschöpft. Der Präsident Bustamante, die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes einsehend, und überdies von der föderalistischen Partei bedroht, hatte dem Oberbefehlshaber der Französischen Streitkräfte anzeigen lassen, daß er zu Unterhandlungen geneigt sei. Alles deutet daher auf eine schnelle und vortheilhafte Lösung unserer Zwistigkeiten.“

Spanien.

Madrid den 20. Okt. Der General Alaió hat jetzt seine Ernennung zum Kriegs-Minister angenommen und wird in einigen Tagen hier erwartet.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, Valmaseda sei über den Ebro gegangen und in Castilien eingedrungen.

Saragossa den 20. Okt. Im hiesigen Novicio liest man: „Als der General van Halen sich vor einigen Tagen in Belchite befand, ließ er das Ayuntamiento und den Pfarrer zu sich kommen und kündigte ihnen an, daß sie bei Todesstrafe in einer halben Stunde den Karlistischen Waffen-Kommandanten ausliefern sollten, der, wie er bestimmt wisse, in der Stadt verborgen sei. Der Geistliche sowohl, als die Mitglieder des Ayuntamiento leugneten anfangs, daß sie von der Anwesenheit desselben etwas wüßten, da jedoch der Ton, in dem der General sprach, ihnen keinen Zweifel darüber ließ, daß es mit seiner Drohung ernstlich gemeint sei, so lieferten sie den Waffen-Kommandanten aus, der sofort erschossen wurde.“

Oesterreichische Staaten.

Wien den 26. Oktober. Deutsche Blätter melden (über Wien) aus Galizien vom 20. Oktober: „Ich kann Ihnen nunmehr einige Details über den Mord mittheilen, der kürzlich zu Krakau an dem für einen geheimen Russischen Agenten geltenden Herrn Celak begangen wurde. Die Schuldigen sind drei junge Männer, Namens Stankiewicz, Zagorowski und Lewicki. Der Zufall hatte gewollt, daß Stankiewicz, in Einem Hause mit Celak wohnend, dessen nähere Bekanntschaft machen und diesem gefallen mußte. So kam es, daß Celak dem Stankiewicz (welcher kaum 18 Jahre zählt, und vermuthlich unvermögend ist) den Antrag machte, bei ihm gegen eine kleine monatliche Zahlung hin und wieder einige Schreiberei-Geschäfte zu versehen. Stankiewicz nahm den Antrag an, gewann auf solche Weise mehr und mehr das Vertrauen des Celak, und durchschaute nach und nach dessen ganzes Treiben. Er erzählte schon früher, daß Celak sich von Polnischen und Russischen Flüchtlingen regelmässige Steuern habe zahlen lassen, gegen das Versprechen, sie nicht anzuzeigen und auszuliefern. Als nun Celak in der letzten Zeit dennoch Flüchtlinge benutzte und versichert haben soll, daß er noch eine große Anzahl solcher auf dem Korn habe, soll zum erstenmal der Gedanke in Stankiewicz aufgestiegen seyn, so vielfaches Unglück auf irgend eine Weise zu verhindern. Er berieth sich diesfalls mit seinem Kameraden Zagorowski, der mit ihm einverstanden sogleich erklärte, man müsse den Celak aus dem Wege räumen. Einige Tage später beschloßen diese Beiden, einen gewissen Lewicki als den Dritten zu ihrem Vorhaben zu bereden, was auch vollkommen gelang. Nach wiederholter Berathung wurde die Ausführung des schrecklichen Vorhabens folgendermaßen bestimmt. Stankiewicz sollte den Celak unter irgend einem Vorwande nach einem abgelegenen Orte locken, wo dann die beiden anderen Verschworenen über ihn herfallen, und, während Ersterer ihn halte, ihn erdolchen sollten. Schon in der ersten Hälfte des Septembers war der Tag hierzu bestimmt, Celak auch richtig von Stankiewicz beredet worden; allein die Ausführung scheiterte an der Muthlosigkeit, oder dem Erwachen des Gewissens der Verschworenen. Auch eine zweite von Stankiewicz veranlaßte Gelegenheit wurde aus ähnlichem Grunde unbenuzt gelassen, bis endlich die Verschworenen doch ihre That vollbrachten. Stankiewicz soll an dem dritten hierzu bestimmten Abende den Celak unter dem Vorwande, daß er eine hübsche Dirne bestellt habe, an einen passenden Ort geführt haben, wo die beiden andern Verschworenen ihrer schon harrten, allein abermals zauderten, so daß Celak mit Stankiewicz schon wieder den Rückweg nach ihren Wohnungen angetreten hatte, als plötzlich Zagorowski und Lewicki ihnen nachliefen, und den Celak mit einem Knüttel niederschlugen.“

Um das Geschrei des Betroffenen zu ersticken, faßte ihn Stankiewitz bei der Gurgel, und die andern stießen ihm mittlerweile zu öfternmalen den zu diesem Zweck bereiteten Dolch in die Brust, was dann auch Stankiewitz mehrmals wiederholen mußte. Hierauf ließen sie, nach verschiedenen Seiten sich zerstreuen, von Gewissensangst gefoltert, davon. Zagorowski und Lewicki sollen von den auf Celat's Geschrei herbeigelaufenen Leuten aufgehalten, jedoch wieder freigelassen worden seyn, weil sie, bloß einen Spion durchgeprügelt zu haben, vorgaben. Lewicki wurde aber hierbei erkannt, und als die That später ruchbar wurde, sogleich verhaftet, auf welche Kunde die beiden anderen Verbrecher für ihre Sicherheit sorgten. Allein die Behörde ließ in den folgenden Tagen bekannt machen, Lewicki sei, ohne das Mindeste gestanden zu haben, im Gefängniß verschieden, wodurch Stankiewitz und Zagorowski in Sicherheit gewiegt wurden, und so in die ihnen gelegte Falle gingen. Nach einigen Tagen war die Polizei aller dreier habhaft, und bereits haben sie ihre schreckliche That gleichlaufend eingestanden."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Politische Wochenblatt bemerkt zu dem Artikel des Morning Chronicle, der den Off- und Defensivvertrag zwischen England und der Pforte (den ein Korrespondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung der Welt verrathen hat) als ein Fantaſieſtück darstellt, Folgendes: „Wohl mag die bestrittene Nachricht der Form nach un begründet gewesen und kein besonderer Offensiv- und Defensiv-Traktat abgeschlossen worden seyn; dies schließt jedoch den Gedanken an besondere und vorläufig geheim gehaltene Artikel des zu Stande gekommenen Handelsvertrages nicht aus. Und so lange keine unumwundene, bestimmte Verneinung der Angabe erfolgt, daß die türkischen Donaufestungen in großer Eile approvisionirt wurden, so lange nicht mit völliger Gewißheit zu übersehen ist, daß keine Truppenbewegungen im südlichen Rußland stattfinden, so lange wird auch die Meinung gestattet seyn, es habe sich neuerlich im Osten eine Verwicklung gebildet. Sie entwirrt sich dormalen vielleicht noch in friedlicher Weise, aber menschlichem Ansehen nach wird sie früher oder später wiederkehren, und auf anderem Wege erledigt werden müssen.“

Der Aufwand und die Verschwendung in Ostindien übersteigt allen Glauben. In Calcutta beträgt die Miete eines Hauses, ohne Möbeln, jährlich 11,000 Gulden, und der gewöhnliche Preis an der Wirthstafel, ohne Dessert und Wein, ist täglich ein goldener Mohr, d. i. zwei Carolins. Zehn Carolins sind ein mäßiger Einsatz beim Whist, und der Galla-Anzug einer englischen Dame muß den Mann erblassen machen, wenn er hört, daß der dazu nöthige Puz 30 bis 40,000 Gulden erfordert,

Die Auswanderungen aus Sachsen und der Umgegend dauern fort; täglich gehen Züge auf der Elbe unter Segel, und an 500 Personen sind abgereist. Außer dem Prediger Stephan, der mit abreisen wollte, ist noch ein bekannter Gelehrter, der mit auswandern wollte, verhaftet worden, beide jedoch nicht wegen der Auswanderung. Der König von Sachsen hat die gegen den Pastor Stephan eingeleitete Untersuchung wegen Defects anvertrauter Gelder niedergeschlagen und der Pastor ist seiner Haft entlassen worden.

Stadt- Theater.

Donnerstag den 8. Nov. II. No. 5.: Vor hundert Jahren; komisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von C. Kaupach. (Manuscript.) — Vorher zum Erstenmale: Die Leibrente; Schwank in 1 Akt von G. A. v. Maltitz. (Manuscript.)

Bekanntmachung.

Die hiesigen Bäcker werden im Laufe des Monats November curr. nachstehend ihre Backwaaren verkaufen: a) für 1 Sgr. eine Semmel von 10 bis 17 Loth, b) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 2 Pfd. 16 Loth bis 7 Pfd. 16 Loth, c) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 4 bis 10 Pfd., d) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 5 bis 10 Pfd. Am billigsten werden nachstehend genannte Bäcker bei vorausgesetzter Güte verkaufen: a) für 1 Sgr. eine Semmel von 17 Loth, 1. der Bäcker Lippmann Judenstraße, 2. der Bäcker Gustav Maywald Judenstraße No. 26., b) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 7 Pfd. 16 Loth der Bäcker Poppel St. Martin 35., c) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 10 Pfd. der Bäcker Harbäge auf der Wallſchei, d) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 10 Pfd., 1. der Bäcker Herse St. Walbert No. 31, 2. der Bäcker Deieſzkiewicz Bäckerstraße No. 5., 3. der Bäcker Ryblewski St. Walbert No. 59/15., 4. der Bäcker Renner Breslauerstraße No. 12., 5. der Bäcker Winter St. Martin No. 12.

Die hiesigen Fleischer werden im Laufe des Monats November curr. nachstehend ihre Fleischwaaren feilbieten: 1) das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. 4 Pf., 2) das Pfund Schweinefleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. 6 Pf., 3) das Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 4 Sgr., 4) das Pfund Schöpsenfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr.

Die einzelnen Preise sind aus den durch das unterzeichnete Polizei-Direktorium bestätigten Taxen, welche jeder Fleischer an seiner Verkaufsstelle auszuhängen verpflichtet ist, zu entnehmen.

Posen den 31. Oktober 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Der deutsche Concipient in außergerichtlichen Angelegenheiten.

Ein unentbehrliches Werk für den Bürger und Landmann. Enthaltend: 216 praktische Muster zur Abfassung von Eingaben, Gesuchen, Writtschreiben an die obersten Staats-Regierungen, fürstliche Personen, Ministerien, Consistorien, Polizei-Beamte, Civil-, Militär- und Gerichts-Beörden, Directionen, öffentliche und Privat-Vereine etc., so wie zur Aufertigung von Aufsätzen für öffentliche Blätter und gesellschaftliches Geschäftsleben. Nebst einem

Kleinen Wörterbuche

zur Verständigung aller juristischen, bei den Verhandlungen der Behörden gebräuchlichen und bei Abfassung der Eingaben etc. anwendbaren Ausdrücke. Mit Erörterungen und nach Grundsätzen der besten Schreibart bearbeitet von M. Heinemann, Verfasser des neuesten kaufmännischen Briefstellers u. m. a. W. gr. 8. 344 Seiten. Geheftet 25 Sgr. (Berlin, 1838. Verlag der Buchhandlung von E. F. Umelang.)

Der Kreissteuer-Kassen-Rendant Carl Gustav Braun zu Buk, und die verwittwete Vertha Braun, geborne Wiedemann, haben mittelst Ehevertrages vom 16ten d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz am 25. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zeugniß über die

Wirksamkeit des R. Willer'schen Schweizer-Kräuteröls.

Daß in der Schweiz erfundene Kräuterhaardl ist wirklich in seinen Wirkungen so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probirte Vieles vergebens, wurde endlich auf dieses Del aufmerksam gemacht. Durch fleißigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in zehn Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese schnelle und dichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Del verwunderte.

Dieses bezeugt:

Röfingen (in Bayern) am 6. August 1831.

sign. Thomaz Kant,
p. et Pfarr-Vikar.

Dem Original gleichlautend:

Zürzach den 5. Februar 1838.

Test. der Bezirksamtman: sign. Frey.

No. 217. Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift des Herrn Bezirksamtmanns Frey und des amtlichen Stempels beurkundet in Warau den 8. Hornung 1838.

pr. Kanzlei Aargau, der Staatschreiber: sign. E. L. Ringier.

Die Aechtheit der vorliegenden Unterschrift wird von der K. K. Oesterreichischen Gesandtschaft in der Schweiz hiermit bestätigt.

Bern den 9. Hornung 1838.

(L. S.) sign. C. v. Giorgi.

No. 6. (Gratis.) Gesehen bei der Königl. Preussischen Gesandtschaft in der Schweiz, zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift der Staats-Kanzlei des Kantons Aargau und des beigedruckten amtlichen Stempels.

Bern den 9. Februar 1838.

Für den abwesenden Herrn Gesandten:

(L. S.) sign. Weittlich.

Vu à l'Ambassade de France en Suisse, pour l'égalisation du sceau et de la signature d'autre part. Berne, le 10. Février 1838.

Le Secretair d'Ambassade

(L. S.) A. de Montigny.

No. 75. Die Königlich Baiersche Gesandtschaft in der Schweiz bezeugt hiermit die Aechtheit nebenstehender Unterschrift der Staatskanzlei des Kantons Aargau und des beigedruckten Amtsigels.

Winterthur den 13. Februar 1838.

Für die Gesandtschaft:

(L. S.) sign. Frhr. v. Sulzer-Wart, Sohn.

Von diesem einzig ächten Schweizer-Kräuteröl, wovon jede Flasche, zum Kennzeichen der Aechtheit, mit dem Königlich Französischen Brevet-Patenschaft und die unwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem Königl. Französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen, ist die einzige Niederlage für Posen und Umgegend bei Herrn L. M. Klawir doselbst, Breslauerstraße No. 61., bei welchem die Flasche, gegen portofreie Einsendung von 1 Rthlr. 10 Sgr., zu haben ist.

Zürzach in der Schweiz, und in Mülhausen im Ober-Elfaß, den 18. August 1838.

R. Willer,

Erfinder und alleiniger Verfertiger des einzig ächten Schweizer-Kräuter-Öls, brevetirt von Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Auf von allen Seiten mir zufließendes Verlangen, wird Donnerstag den 8. das Receipt der delikaten Magdeburger Schmalzkuchen und das Lanzverbaumungsmittel repetirt. Miszewska.